



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

بسم الله الرحمن الرحيم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكرو فيلم



شبكة المعلومات الجامعية التوثيق الإلكتروني والميكرو فيلم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

جامعة عين شمس

التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

قسم

نقسم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها
علي هذه الأقراص المدمجة قد أعدت دون أية تغيرات



يجب أن

تحفظ هذه الأقراص المدمجة بعيدا عن الغبار



MONA MAGHRABY



Universität Ain Shams
Sprachenfakultät Al-Asun
Germanistische Abteilung

Kulturspezifische Aspekte der deutsch-arabischen Übersetzung von Hausordnungen für Migranten

Masterarbeit
Eingereicht an der germanistischen Abteilung
der Sprachenfakultät Al-Asun

vorgelegt von
Islam Ibrahim Ahmed

Betreut von
Ass. Prof. Dr. Nahla Tawfik
Assistenzprofessorin an der germanistischen Abteilung
der Sprachenfakultät Al-Asun
Universität Ain Shams

Dr. Noha Alzughbi
Dozentin an der Germanistischen Abteilung
der Sprachenfakultät Al-Asun
Universität Ain Shams

Kairo 2020

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	4
0.1. Gegenstand und Ziel der Arbeit	4
0.2. Fragestellung	5
0.3. Zum Korpus	5
0.4. Forschungsstand	6
0.5. Methode und Aufbau der Arbeit	8
1. Kapitel: Theoretische Grundlagen	9
1.1. Fachsprache und Fachübersetzung	10
1.2. Fachübersetzung aus kulturspezifischer Perspektive	14
1.2.1. Translationsrelevante Kulturdefinition	14
1.2.2. Kulturspezifische Aspekte der Fachübersetzung	17
1.2.2.1. Lexikalische Aspekte	17
1.2.2.2. Inhaltliche Aspekte	20
1.2.2.2.1. Realia	20
1.2.2.2.2. Textsortenkonventionen	22
1.2.2.2.3. Die pragmatische Ebene	23
1.3. Hausordnung als Fachtext	25
2. Kapitel: Intralinguale Analyse der ausgewählten Hausordnungen	32
2.1. Das pragmalinguistische Modell von Juliane House	33
2.2. Genre	35
2.2.1. Sprachliche Merkmale der Hausordnung	35
2.2.2. Textinhalt und -struktur	39
2.2.3. Sender und Empfänger	41
2.3. Registeranalyse	42
2.3.1. Field	42
2.3.1.1. Lexikalische Mittel	42
2.3.1.2. Textuelle Mittel	43
2.3.2. Tenor	45
2.3.2.1. Herkunft des Ausgangstextproduzenten und -rezipienten und Beziehung zwischen den Partizipanten	45
2.3.2.2. Lexikalische und textuelle Mittel	46

2.3.2.3. Sprachliche Handlungen	47
2.3.3. Mode	50
3. Kapitel: Kulturspezifische Aspekte in den ausgewählten übersetzten Hausordnungen	55
3.1. Lexikalische Aspekte	57
3.1.1. Berufs- und Amtsbezeichnungen	57
3.1.2. Bezeichnungen für Institutionen und Organisationseinheiten	58
3.1.3. Geografische Bezeichnungen	60
3.1.4. Fachliche Benennungen	61
3.1.5. Fremdwörter	63
3.2. Kulturspezifische Inhalte	63
3.2.1. Gesellschaftlich-juristische Gegebenheiten	64
3.2.2. Alltagsbezogene Kulturspezifika	67
3.2.2.1. Zeitwahrnehmung	68
3.2.2.2. Sauberhaltung und Umweltschutz	69
3.2.3. Kulturspezifische Beschreibungstiefe	70
3.3. Sprachliche Aspekte	72
3.3.1. Wortbildung	72
3.3.2. Nominalstil	73
3.3.3. Der unpersönliche Stil	75
3.3.4. Abkürzungen	76
Zusammenfassung und Ergebnisse der Arbeit	77
Literaturverzeichnis	83
Anhang 1 (AT)	
Anhang 1A (ZT)	
Anhang 2 (AT)	
Anhang 2A (ZT)	
Anhang 3 (AT)	
Anhang 3A (ZT)	
Anhang 4 (AT)	
Anhang 4A (ZT)	

0. Einleitung

0.1. Gegenstand und Ziel der Arbeit

Mit der Globalisierung und Internationalisierung steigt der Bedarf an Fachübersetzungen kontinuierlich an. Laut einer von Schmitt (1990) durchgeführten Umfrage steht Technik an erster Stelle der nachgefragten Fachgebiete mit 76% der übersetzten Fachtexte, gefolgt von Wirtschaft 12%, dann Recht 6% (Schmitt, 1990:97f.).

Vor dem Hintergrund der syrischen Krise und der daraus resultierenden Migrationswelle nach u.a. Deutschland stieg der Bedarf an Übersetzungen im Zusammenhang mit dieser Migrationsbewegung. Sie entstanden hauptsächlich aus der Tendenz, Flüchtlinge bzw. Asylbewerber in allen Bereichen des deutschen Alltags zu integrieren. Bei der Zielgruppe handelt es sich um arabische Muttersprachler, die größtenteils über keine bzw. nur geringe deutsche Sprachkenntnisse verfügen, geschweige denn, Kulturkenntnisse. Die zu übersetzenden Texte entstammen allen Bereichen des Alltags und reichen von kleinen Werbe- und Infotexten wie Flug- und Merkblättern bis zu offiziellen, institutionellen und juristischen Dokumenten verschiedenen Fachlichkeitsgrades und Umfanges.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Masterarbeit stehen deutschsprachige Hausordnungen im Zusammenhang mit der Migrationsbewegung und ihre arabischen Übersetzungen. Hier handelt es sich um eine Textsorte, die Fachsprachliches und Allgemeinsprachliches verbindet, wobei der Fachlichkeitsgrad niedrig ist. Andererseits ist der Text reich an kulturspezifischen Aspekten des deutschen Alltags und des deutschen Rechtssystems sowie an administrativen Einzelheiten.

In ihrer Monografie behandelt Reinert (2009) das Phänomen der Kulturspezifika ausführlich und deren Relevanz für Fachübersetzen. In ihrer Einleitung betont sie, dass kein Zweifel an der Existenz von Kulturspezifika in Fachtexten besteht (vgl. Reinert, 2009:29). Unter Methodenvorschlägen zur Sichtbarmachung der Kulturspezifika nennt sie „die Auswertung bestehender Übersetzungen (Übersetzungsvergleich)“ und den Vergleich von Originaltexten der Ausgangs- und Zielsprache (ebd.). Dabei konzentriert sie sich auf die Ebenen, Lexik und Text. Grundsätzlich richtet sich ihr Interesse nach der kulturellen Einbettung der Fachtextsorten, wobei interkulturelle sowie intrakulturelle Unterschiede oder Ähnlichkeiten in einer Textsorte vorkommen könnten. Unter dem Titel „Kulturspezifik fachsprachlicher

Benennungen“ untersucht Reinert (2009) hauptsächlich die soziokulturelle Determiniertheit von Inhaltsmerkmalen fachsprachlicher Termini in einem separaten Kapitel. Eingangs befasst sie sich mit dem Stellenwert fachsprachlicher Benennungen und unterstreicht dabei die Bedeutung der Terminologie in der fachlichen Kommunikation.

Gegenstand dieser Arbeit sind deutschsprachige Hausordnungen für Migranten samt ihren arabischen Übersetzungen. Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, Kulturspezifika in Hausordnungen zu erfassen, sie als Fachtexte zu untersuchen und ihren Fachlichkeitsgrad zu eruieren. Anhand von arabischen Übersetzungen wird versucht festzustellen, Übersetzungsverfahren zur Kulturübertragung an die arabische Zielgruppe zu ermitteln und beschreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen befriedigende Antworten auf folgende Fragen gegeben werden.

0.2. Fragestellung

1. Welche textbezogenen Elemente lassen sich anhand der intralingualen Analyse der Hausordnungen verdeutlichen?
2. Welche kulturspezifischen Aspekte ergeben sich aus der Übersetzung der zu untersuchenden Hausordnungen aus dem Deutschen ins Arabische?
3. Welche Verfahren manifestieren sich in der Übertragung von kulturspezifischen Aspekten aus dem Deutschen ins Arabische?

0.3. Zum Korpus

Es ist wichtig bei der Erstellung eines Korpus, die ausgewählten Hausordnungen für öffentliche Einrichtungen von den privatrechtlichen Hausordnungen zu unterscheiden. Aus einem umfangreicheren Korpus wurden vier Hausordnungen für deutsche öffentliche Einrichtungen mit deren arabischen Übersetzungen ausgewählt. Sie stammen aus verschiedenen deutschen Bundesländern, Städten und Gemeinden aus den Jahren 2015-2016:

- 1- Hausordnung für die Flüchtlings-, Asylbewerber- und Obdachlosenunterkünfte der Gemeinde Odenthal; 5 Seiten; (PDF-Datei)
- 2- Hausordnung der Justizvollzugsanstalt Wiesbaden; 36 Seiten; (PDF-Datei)
- 3- Hausordnung für Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen; 10 Seiten (PDF-Datei)

- 4- Hausordnung für die Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber Donauwörth, Sternschanzenstraße 6, 86609 Donauwörth; 7 Seiten; (Word-Datei)

0.4. Forschungsstand

Das Thema „Kulturspezifität in der Fachübersetzung“ wurde von einer Reihe von Wissenschaftlern aus verschiedenen Perspektiven und auf vielfältigen Ebenen aufgegriffen. Zu den wichtigen aktuellen Arbeiten gehört Horn-Helfs (2007) *Kulturdifferenz in Fachtextsortenkonventionen*, in der sie die Hierarchie kultureller Spezifität, Kulturspezifität und Kulturdifferenz im Sprachhandeln sowie technische Mikrostrukturen und ihre Textsorten behandelt. Im zweiten Kapitel entwirft sie Analysekriterien für Textsortenkonventionen, die in Merkmalskomplexe eingegliedert sind: Deklarationen, Einschubtexte, Sprechhandlungen, stilistische Aspekte, Syntax, Typografie, Textkomposition, Makrostruktur, thematische Konstituenten, Abbildungen in der Text-Bild-Gemeinschaft. Im dritten Kapitel (Arbeitsbuch) wird dann die translatorische (praktische) Behandlung dieser Merkmalskomplexe mit jeweils einer Übersetzungsaufgabe aufgegriffen.

Zu den relevanten Werken der Forschung auf diesem Gebiet zählt Sylvia Reinerts Monografie *Kulturspezifität in der Fachübersetzung* (2009), in der sie eine ausführliche Darstellung der Kulturspezifika in verschiedenen Fachtextsorten und damit eine konkrete theoretische Grundlage für diesen Bereich bietet. In ihrer Monografie erwähnt sie drei zweifellos grundlegende Fachgebiete: Wirtschaft, Technik und Recht (vgl. Reinert, 2009:27). Ein relevanter Beitrag zu dem Bereich, Kulturspezifika in der Fachübersetzung ist zudem Mehmet Öncüs (2013) Abhandlung der kulturspezifischen Aspekte in technischen Texten, in der er eine Analyse deutsch-türkischsprachiger Gebrauchsanleitungen unternimmt. Im theoretischen Teil zieht er einen Vergleich zwischen der deutschen und türkischen Kultur unter den Aspekten Machtdistanz, Soziale Distanz, Kollektivismus vs. Individualismus, Unsicherheitsvermeidung, Feminität vs. Maskulinität, kurzfristige vs. langfristige Zeitorientierung und behandelt das Thema „Gebrauchsanleitungen als Fachtextsorte“ und die Universalität oder Kulturgebundenheit von Textsortenkonventionen. Im praktischen Teil wird eine kontrastive Analyse der deutsch-türkischsprachigen Gebrauchsanleitungen vorgenommen, in der die textuellen sowie die syntaktischen Analysekriterien auf der Ebene des Satzes und des Textes untersucht werden.

Einer der erwähnenswerten Beiträge zur arabisch-deutschen Fachübersetzungsforschung ist u. a. Abdelatys (2015) Arbeit, in der er am Beispiel von Kfz¹-Betriebsanleitungen eine disziplinübergreifende und praxisnahe arabisch-deutsche fachsprachliche Untersuchung unter Betrachtung der verschiedenen Ebenen des Sprachsystems unternimmt. Dabei behandelt er auch das Thema Kulturspezifität der technischen Sprache im arabisch-deutschen Kontext. Seine Abhandlung umfasst die Kulturspezifität der Sprache der Kfz-Technik auf lexikalischer, stilistischer und pragmatischer Ebene und die kulturspezifischen Textsortenkonventionen der Fachtexte, vor allem die Kfz-Technik.

Relevante Untersuchungen der juristischen Fachübersetzung im arabisch-deutschen Kontext liegen vor, bei denen kulturspezifische Aspekte unter den Schwierigkeiten der juristischen Fachübersetzung dargestellt werden. Dazu zählen die zwei an der Ain-Shams-Universität eingereichten Dissertationen: *Schwierigkeiten bei der Übersetzung strafrechtlicher Texte aus dem Deutschen ins Arabische* (2007) und *Zur Übersetzung juristischer Texte für das Sprachpaar Deutsch-Arabisch am Beispiel von deutsch-ägyptischen Personalurkunden in der Zeit von 1990-2006* (2010). In der ersten Dissertation (El-Scherbini, 2007) werden die Begriffe „Übersetzung“ und „Fachsprache“ zuerst in einer theoretischen Einführung erläutert. Dann werden das deutsche und ägyptische Strafrecht im zweiten Kapitel anhand eines Korpus miteinander verglichen. Im dritten und vierten Kapitel werden Schwierigkeiten bei der Übersetzung strafrechtlicher Texte aus dem deutschen ins Arabische kontrastiv untersucht. Unter diesen Schwierigkeiten sind besonders das Terminologieproblem des Strafrechts zwischen dem Deutschen und dem Arabischen und die Problematik der Mehrdeutigkeit der Rechtsbegriffe zu nennen. In der zweiten Dissertation (Alessaui, 2010) wird das zweite Kapitel dem Begriff „Fachsprache“, den damit verbundenen Begriffen und dem Begriff „Rechtssprache“ gewidmet. Dabei werden auch die Personalurkunden in der Fachsprache klassifiziert. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den spezifischen formalen und inhaltlichen Merkmalen der Personenstandsurkunden in Deutschland und Ägypten. Im vierten Kapitel werden die Übersetzungsprobleme von Personenstandsurkunden im deutsch-ägyptischen Kontext untersucht. Das erste und das fünfte Kapitel dienen als Einleitung, Zusammenfassung der Arbeit und Ergebnisse der Untersuchung.

Im Rahmen des gemeinsamen Masterstudiengangs Fachübersetzen zwischen der Universität Leipzig und der Ain-Shams-Universität sind mehrere Masterarbeiten entstanden, die sich

¹ Kraftfahrzeug

besonders mit der Problematik der Rechtsübersetzung zwischen dem Deutschen und Arabischen befassen. In der ersten Masterarbeit werden juristische Fachtexte aus dem Bereich des Familienrechts am Beispiel deutscher und ägyptischer Gerichtsentscheidungen kontrastiv untersucht (Galal Abdelhamid Abdelnabi, 2018). Im Mittelpunkt der zweiten Masterarbeit stehen die Schwierigkeiten der Fachübersetzung von Familiengerichtsentscheidungen und Rechtsgeschäften und der Versuch herauszufinden, ob sie auf die sprachlichen Unterschiede oder auf die Unterschiede zwischen den Rechtssystemen zurückzuführen sind (Elshebokshi, 2018).

Was die Textsorte Hausordnung angeht, so liegen bisher wenige Untersuchungen dazu vor. Zu nennen ist besonders *Textsorten im Deutschen* (Fandrych/Thurmair, 2011), in dem die Autoren einen nützlichen Beitrag zum Thema „Ordnungstexte“ leisten. Nach einer eingehenden Recherche ist festzustellen, dass keine kontrastiven Arbeiten zu Hausordnungen vorliegen. Was die Kulturspezifik dieser Textsorte und ihre Relevanz für die Übersetzung betrifft, so liegen m. E. keine Arbeiten vor. Im Zuge der obengenannten Migrationswelle nimmt diese Textsorte eine wichtigere Rolle in der deutschen Gesellschaft bzw. deutschen Institutionen ein. Die vorliegende Arbeit möchte die Übersetzenden für kulturspezifische Aspekte sensibilisieren und damit einen Beitrag zum Bereich der Kulturspezifik in der arabisch-deutschen Fachübersetzung leisten.

0.5. Methode und Aufbau der Arbeit

Nach einer theoretischen Einführung im ersten Kapitel, in dem auf die Definition und Gliederung der Fachsprachen sowie die Hausordnung als Fachtextsorte eingegangen wird, bedient sich die Arbeit im zweiten Kapitel der Methode der intralingualen Analyse nach Juliane House (2015). Dabei wird keine übersetzungskritische Untersuchung unternommen, sondern das semiotische Modell von Juliane House (2015) wird deskriptiv als ein übersetzungsorientiertes Textanalysemodell verwendet. Dadurch werden Diskursprofile der deutschen Ausgangstexte ausgearbeitet, aus denen die situative Einbettung bzw. die Kulturdifferenzen hervorgehen. Im dritten Kapitel werden die eruierten kulturspezifischen Einheiten in den arabischen Übersetzungen untersucht, um die Übersetzungsstrategien und -verfahren unter Beachtung der kulturspezifischen Aspekte zu beschreiben. Dabei orientiert sich die Untersuchung an den Verfahren der Textübersetzung nach Schreiber (1990).

1. Kapitel

Theoretische Grundlagen

1.1. Fachsprache und Fachübersetzung

Für „Fachübersetzen“ liegen schon unterschiedliche Definitionen vor. Hier wird nicht versucht, alle bisher vorhandenen Begriffe zu sammeln und zu diskutieren, sondern einen Aufschluss über den in der vorliegenden Arbeit verwendeten Begriff des Fachübersetzens zu geben bzw. zu erklären, was mit Fachübersetzen hier gemeint ist. Um den Begriff zu erläutern, sind bestimmte Komponenten zu definieren: Fach, Fachsprache, Fachkommunikation, Fachtext und Fachsprachlichkeit sowie der Unterschied bzw. die Relation zwischen Fachsprache und Gemeinsprache.

In Anlehnung an Kalverkämper (1998) definiert Baumann den Begriff „Fach“ wie folgt:

den Lebens- und Arbeits- und damit auch Kommunikationsbereich derer, die ebendiese als spezifische Fertigkeit des Denkens, Sprechens und Handelns mit eigenständigem Aufwand (wie Lehre, Studium, Ausbildungsschienen) erlernt und dann auch in diesen interaktiven und verbalen Kontexten anwenden wollen und müssen (Baumann, 2011:42).

So enthält dieser Begriff drei Aspekte: den fachlichen Gegenstand, die Interaktion der Fachleute unter sich sowie zwischen Fachleuten und Laien und die Fachkommunikation mit der Fachsprache als Instrument (vgl. ebd.:43). Die fachliche Kommunikation bezüglich eines bestimmten fachlichen Gegenstands erfordert „die Entwicklung eines fachspezifischen Sprachgebrauchs“, der die Fachsprache heißt (vgl. Gläser, 1990:15). Der Aspekt der Nicht-Fachleute wird jedoch nicht in der oben angeführten Definition des Faches explizit erwähnt (vgl. Baumann, 2011:42). Hierzu wird Fachsprache ergänzend nach Möhn/Pelka (1984:26) wie folgt definiert:

Wir verstehen unter Fachsprache heute die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt. Fachsprache ist primär an Fachleute gebunden, doch können an ihr auch fachlich Interessierte teilhaben (zit. nach Fleischmann/Schmitt, 2004:531)

Heute gibt es einen Konsens darüber, dass sich Fachkommunikation nicht auf Fachleute beschränkt. Das Zitat impliziert, dass die Fachkommunikation wie ein Kreis ist, in dessen Zentrum Fachleute stehen; zum Kreisrand hin sind „fachlich Interessierte“ zu finden, wobei das vom Fachlichkeitsgrad abhängt. Dieser Auffassung nach besteht eine gewisse Schichtung der Fachkommunikation je nach den Kommunikationsbeteiligten.

Die Grenzen zwischen Fachsprache und Gemeinsprache sind fließend. Jedoch wurden vielfältige Versuche unternommen, Fachsprache und Fachtexte zu definieren und in Schichten und Hierarchien zu systematisieren. Fachsprache kann aus drei Perspektiven betrachtet werden: Erstens das systemlinguistische Inventarmodell, das auf dem sprachlichen System mit seinem lexikalischen Inventar basiert (vgl. Roelcke, 2010:14). Die zwei weiteren Perspektiven der Fachsprache sind das pragmalinguistische Kontextmodell und das kognitionslinguistische Modell (ebd.:28). Dem systemlinguistischen Inventarmodell ist eine varietätenlinguistische Konzeption untergeordnet, deren Vertreter bestrebt sind, „innersprachliche Merkmale fachlicher und nichtfachlicher Varietäten“ abzugrenzen (vgl. ebd.:17). Es gilt als eine schwierige Aufgabe, denn Fachsprache und Gemeinsprache bilden wiederum ein komplementäres Begriffspaar (vgl. Ammon, 1977:75), das heißt, sie ergänzen einander. Im Gegensatz dazu steht eine starke Tendenz zur Polarisierung (vgl. Hoffmann, 1998:158), die in doppelter Hinsicht in den 60er und 70er Jahren bestand: Erstens die Gegenüberstellung von Fachsprache und Gemeinsprache, z.B. in Titeln durch versus oder contra (Fachsprache vs. Gemeinsprache) und zweitens die Untersuchung der Merkmale der Fachsprachen im Bereich des Fachwortschatzes oder der anderen sprachlichen Ebenen.

Gemeinsprache wird wie folgt definiert:

diejenigen Teile des Gesamtsprachrepertoires der Gesellschaft bezeichnet, die in den für alle Gesellschaftsmitglieder einigermaßen ähnlichen Lebensbereichen gebräuchlich sind und sich auf allgemein bekannte Gegenstände, Sachverhalte und Vorstellungen beziehen.
(Ammon, 1977:75)

Daraus lässt sich ableiten, dass die Gemeinsprache breiter angelegt ist als die Fachsprache. In dieser Hinsicht wird auf die Relation zwischen Fachsprache und Gemeinsprache Bezug genommen. In Anlehnung an Ammon (1977) ist eine Wechselwirkung zwischen Gemeinsprache und Fachsprache festzustellen (vgl. ebd.). Einer der Einflüsse der Gemeinsprache auf die Fachsprache könnte meines Wissens darin bestehen, dass Fachsprache über keine eigenen syntaktischen Mittel verfügt und diese aus der Gemeinsprache herleitet. Im Gegenzug wird die Gemeinsprache durch lexikalische und syntaktische Mittel der Fachsprache bereichert. Es werden häufig fachsprachliche Ausdrücke in die Gemeinsprache übernommen, z.B. starten, Computer, röntgen, Know-how (vgl. Stolze, 2013:48). Es gibt andere Einflüsse der Fachsprache auf die Gemeinsprache, die sich auf syntaktischer Ebene in der Substantivierungstendenz und der Verwendung von Funktionsverbgefügen und auf lexikalischer Ebene in den satzsparenden Wortkomposita und

Neubildungen manifestiert (vgl. ebd.:49). Stolze (2013) bezeichnet diese Beeinflussung als „Intellektualisierung der Gemeinsprache“ (ebd.). Darunter versteht sie, dass das immer stärkere Fachdenken neue Ansprüche an die Gemeinsprache mit sich bringt, sodass sich die Gemeinsprache dementsprechend anpassen bzw. intellektualisieren muss (vgl. ebd.).

Hingegen vertritt Kalverkämper (1990) die Ansicht, auf „Gemeinsprache“ als eigenständiges Konzept zu verzichten und es in das Konzept „Fachsprache“ zu integrieren (vgl. Kalverkämper, 1990:111ff). Demnach kann alles als Fachkommunikation gelten. Die Bemühungen richten sich dann danach, die Stufung dieser Sprachlichkeit zu bestimmen. Daraus ergibt sich die Skala der Fachsprachlichkeit nach Kalverkämper (1990).

Fachsprachen sind nach verschiedenen Kriterien gegliedert. Sie wird horizontal und vertikal gegliedert. Die horizontale Gliederung betrifft die Einteilung der Fachbereiche und Fächergliederungen. Hingegen stellt die vertikale Gliederung die Abstraktionsebenen der Fachsprache und die Hierarchie der Fachkommunikation, darunter der Fachlichkeitsgrad von Fachtexten (vgl. Roelcke, 2010: 29-30).

Im Rahmen dieser vertikalen und horizontalen Gliederung bestehen zwei Dimensionen: Erstens die ältere Gliederung im Rahmen varietätenlinguistischer Ansätze, die auf die Darstellung der Fächer und Fachbereiche selbst zielt und zweitens die neuere Gliederung im Rahmen textlinguistischer Ansätze, die nach Verwendungsarten fachsprachlicher Äußerungen innerhalb der verschiedenen Fachbereiche verschiedene Fachtextsorten unterscheidet (vgl. ebd.). In der folgenden Abbildung werden diese Dimensionen innerhalb der vertikalen und horizontalen Gliederung verdeutlicht.